

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Oldenburger Jahrbuch für Altertumskunde und Landesgeschichte, Kunst und Kunstgewerbe

Oldenburg, 1915

Die Familie Hoyer in Oldenburg. Von Otto Hoyer, Kaufmann.

urn:nbn:de:gbv:45:1-3171

Die Familie Hoyer in Oldenburg.

Von Otto Hoyer, Kaufmann.

Die Familie Hoyer in Oldenburg stammt aus dem Dorfe Hoiien bei Weyhe in Jütland. Der älteste uns bekannte Vorfahr soll Oluf oder Ole geheißen haben und um 1690 geboren sein. Sein Sohn Neels Ohlsen, der 25. Sept. 1776 starb, hatte zwei Söhne: Ole Nielsen und Neels Neelsen. Ole Nielsen, geboren 4. Juli 1736, erbte den Hof in Hoiien, seine Familie verzweigte sich nach den Dörfern Rougsted, Skierup und Starup. Der älteste Sohn zweiter Ehe, Peter Olesen Lumholdt, so nach dem Vater seiner Mutter genannt, erhielt 1820 den Stammhof in Hoiien und vererbte ihn 1854 auf seinen Sohn Jens Pedersen Lumholdt. Dieser Hof hat dem jüngeren Zweig der Familie den Namen Hoyer gegeben. Neels Neelsen wurde der Stammvater der Familie in Oldenburg, er war im Dezember 1741 geboren und wurde später Neels Hoyer genannt. Da Oldenburg damals mit Dänemark verbunden war, so lag es nahe, daß er dorthin übersiedelte. Dies geschah wahrscheinlich um das Jahr 1772. Er wird als ein großer schlanker Mann mit feinem, treuherzigem Gesicht, blondem Haar und lichtblauen Augen beschrieben. Die deutsche Sprache hat er schnell erlernt. Aus einem dänischen Brief vom 16. Februar 1777 geht hervor, daß er damals bei dem Kanzleirat Schumacher (vgl. Rütthing, Old. Gesch. II, 203, 226) war. Am 13. März desselben Jahres leistete er den Bürgereid und betrieb in einem Hause an der Ecke der Langen- und Saarenstraße ein Handelsgeschäft, das sich aus kleinen Anfängen langsam entwickelte. Am 28. April 1798 kaufte er für 1805 Rtlr. Gold von dem Blechenschläger Flor das ehemals Buhrmannsche Haus Ecke Lange- und Baumgartenstraße. Auch hier muß das Geschäft zunächst nur sehr wenig aufgebracht haben; denn 1807 wurde das Warenlager nur zu 600 Rtlr. berechnet. Neels Hoyer war zweimal verheiratet und hatte aus erster Ehe 5, aus zweiter Ehe 4 Kinder.



Sein älterer Sohn Jakob Christian Hoyer, geb. 31. Juli 1794, † in seiner Vaterstadt 10. April 1865, übernahm 1815 das väterliche Geschäft, kaufte alsbald ein Nachbarhaus an der Baumgartenstraße zur Vergrößerung des Warenlagers und unternahm 1819 Versuche in der Tuchfabrikation; er erweiterte seinen Grundbesitz 1835 durch Ankauf des Moddickschen halben bürgerlichen Wohnhauses mit Hofplatz als Lager und Packraum. Sein erübrigtes Vermögen betrug 1841 30 000 Rtlr. Er kaufte ein Grundstück in Donnerschwee und stellte zur Anlage von Fabrikgebäuden 20 000 Rtlr. bereit, um dort Bierbrauerei und Stearinfabrikation in größerem Maßstabe zu betreiben; auch für Essig- und Schokoladenherstellung waren Räume vorgesehen; Maschinen wurden aus Paris bezogen. Um 1847 verlegte er seinen Wohnsitz nach Donnerschwee. Um 1848 gründete er die Oldenburgische Spar- und Leih-Bank, deren erster Direktor er wurde. 1848 trat er das Geschäft in Oldenburg an seinen Sohn Johann Heinrich ab. Sein Sohn Wilhelm trat in das Fabrikgeschäft in Donnerschwee ein. 1853 wurden die Grundstücke an der Baumgartenstraße auf Johann Heinrich Hoyer umgeschrieben. Kaufmann F. B. Hegeler und Wilhelm Hoyer traten in das unter der Firma Hoyer & Sohn betriebene Fabrikgeschäft zu Donnerschwee ein, das Gesellschaftskapital betrug 40 000 Rtlr. Gold. 1858 wurde die Spar- und Leih-Bank aus dem Hoyerschen Hause nach dem Markt verlegt, und um 1863 zog Jakob Christian nach Oldenburg in das Bankgeschäft am Markt, wo er gestorben ist. Er war erst Altermann im Stadtrat und dann Ratsherr. Seine Söhne waren Johann Heinrich, Christian Niels und Wilhelm Christoph Hoyer.

Sein jüngerer Sohn Friedrich Heinrich Wilhelm Hoyer, geb. 15. Okt. 1796, † 7. Juni 1863, war zur Franzosenzeit Unterbeamter in Oldenburg, trat zusammen mit Oberst Schloifer und Major Burmester im November 1813 als Freiwilliger in den oldenburgischen Militärdienst ein und kämpfte 1815 bei einem gemischten Truppenteil in der Schlacht bei Bellealliance. Auf dem Wartburgfest 1817 entschloß er sich zum Studium der Rechtswissenschaften. Nachdem er vom Mai 1818 bis Ostern 1819 das Gymnasium in Holzminden besucht hatte, studierte er in Göttingen, wurde 1822 Amtsauditor zunächst in Albbhausen, dann in Delmenhorst, 1829 Assessor in Ovelgönne. Als Direktor der Strafanstalten in Vechta schuf er Einrichtungen, die als mustergültig angesehen wurden. 1859 wurde er Ehrenmitglied der Société établie dans les Pays-Bas pour l'amélioration morale des prisonniers. Seit 1844 Hofrat, gehörte er zeitweilig dem oldenburgischen Landtag an. Er starb auf einer Reise in St. Goarshausen.



Johann Heinrich Hoyer, geb. in Oldenburg 29. Dezember 1817, † 14. Oktober 1909, besuchte das Gymnasium seiner Vaterstadt, hatte englischen Unterricht bei einem Handelsmakler, französischen bei seiner Stiefmutter und war zunächst 1831–37 im väterlichen Geschäft tätig. Dann besuchte er die polytechnische Schule in Cassel und studierte an den Universitäten Jena und Berlin Chemie. 1848 übernahm er das Geschäft in Oldenburg mit einem Wert des Waren-

lagers von 135 000 Mk., die nach 9 Jahren abgetragen waren. 1857 erwarb er durch Vermittelung des Kaufmanns Troebner das Nachbarhaus an der Baumgartenstraße aus der Konkursmasse der Witwe des Schneidermeisters Stärkenbach, 1860 begann er den Neubau des Geschäftshauses, 1862 kaufte er ein Landhaus in Eversten, 1871 Haus und Hofplatz des Korbmachers Renke an der Baumgartenstraße und einen Stall mit Hofplatz von Kaufmann Kollstede. 1883 baute er die Restauration Hoyers Weinkeller und vergrößerte die Lagerräume. 1884 wurde der Weinkeller eröffnet, der im folgenden Jahre auf der Gewerbeausstellung durch eine Weinstube vertreten war. Das Nachbarhaus des Glasermeisters de Bries an der Baumgartenstraße wurde 1886 angekauft und 3 Jahre später umgebaut. 1891 wurde die Wein- und Kolonialwarenhandlung unter der Firma Ernst Hoyer, die Porzellan- und Glaswarenhandlung unter der Firma Ferdinand Hoyer, und die Alfenide- und Bronzwarenhandlung unter der Firma Heinrich Hoyer eingetragen und von den Söhnen übernommen und ein Erbteilungs- und Absichtungsvertrag gleichzeitig abgeschlossen. Johann Heinrich Hoyer war 40 Jahre, von 1842–82, Mitglied des literarisch-geselligen Vereins. Am 10. März 1848 befand er sich unter der Abordnung der sieben Bürger, die dem Großherzog Paul Friedrich August die Wünsche der Bevölkerung in bezug auf die Verfassung übermittelten (Rüthning, Old. Gesch. II, 551). Er gehörte zeitweilig dem Stadtrat an.

Christian Niels Hoyer, geb. in Oldenburg 19. März 1820, † 3. August 1889, Advokat, Obergerichtsanwalt, Dr. iur., Landesdelegierter für Oldenburg und Wilhelmshaven. Er war am 10. März 1848 Mitglied der Abordnung aus dem Jevelande, die vom Großherzog Paul Friedrich August die Verfassung forderte.

Wilhelm Christoph Hoyer, geb. in Oldenburg 16. Juli 1826, † 2. Februar 1897, Fabrikant, studierte 1847/48 in Paris und Göttingen Chemie, eifriger Mineraloge, Mitglied des literarisch-geselligen Vereins, Präsident des Handels- und Gewerbevereins, der Gewerbe-Ausstellung 1885, Vorsitzender des Kunstgewerbevereins und Begründer des Kunstgewerbemuseums, wurde 1891 von den Bürgern durch einen Fackelzug geehrt.



Vereinsnachrichten.

Am 16. Januar fand in Oldenburg die 39. Hauptversammlung statt. Die Revolution hat auch auf unseren Verein ihre Wirkung ausgeübt, Großherzog Friedrich August legte das Protektorat nieder, und der langjährige Vorsitzende Freiherr v. Bothmer-Bennemühlen verließ Oldenburg, so daß er sich genötigt sah, auch von seiner Stellung in unserem Verein zurückzutreten. Zu seinem Nachfolger wurde Geh. Studienrat Prof. Dr. Rütthning, der Herausgeber des Jahrbuchs und bisherige Schriftführer, gewählt. Von der Wahl eines besonderen Schriftführers wurde abgesehen. In den Vorstand traten Landtagsabgeordneter König-Löningen an Stelle des auf seinen Wunsch ausscheidenden Prof. Pagenstert-Beyta, und Baurat Rauchheld ein. Der Vorstand besteht demnach aus folgenden Mitgliedern:

1. Prof. Dr. Rütthning, Geh. Studienrat, Vorsitzender,
2. Verlagsbuchhändler Paul Stalling, Schatzmeister,
3. Prof. Dr. Kuhl, Stadtarchivar,
4. Landtagsabgeordneter König,
5. Oberbibliothekar Kühn, Geh. Regierungsrat,
6. Ökonomierat Linnemann,
7. Museumsdirektor Prof. Dr. Martin, Geh. Regierungsrat,
8. Baurat Rauchheld,
9. Erster Staatsanwalt Riesebieter.

Nach der Rechnungsablegung wies der Vorsitzende darauf hin, daß der Verein seiner Aufgabe nicht gewachsen ist, wenn bei der ungeheuren Steigerung der Druckkosten die Zahl der Mitglieder nicht bedeutend zunimmt. Daher hat die Werbung lebhaft eingesetzt und doch wenigstens den Erfolg gehabt, daß der Verein jetzt 755 Mitglieder zählt; der Krieg hatte die Zahl auf 561 herabgesetzt. Diese Steigerung kann aber nur als ein Anfang bezeichnet werden. Auch an dieser Stelle bitten wir daher begüterte Mitglieder, durch einmalige Zuwendungen der sehr bedürftigen Jahrbuchsstaffe zu helfen. Der Plan, im Anschluß an die Jahrbücher 1915, 16, 17, 18 eine Übersicht aller gefallenen Oldenburger zu bearbeiten und im Druck zu veröffentlichen, mußte wegen der übergroßen Kosten einstweilen aufgegeben werden. Denn allein im Oldenburger Lande sind von 1914–1918

